Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 29 (1935)

Heft: 10

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

cs mich gelehrt. Wie ich fortging, sagte sie, ich solle es immer tun, daß Gott mich bewahre vor Gefahren. Und so habe ich es bis jetzt

immer gehalten."

Die Mutter hat es ihn gelehrt. — Ihr Mütter, die ihr dies leset, denket daran, daß auch eure Knaben und Mädchen hinaus müssen aufs Weer des Lebens, daß ihrer auch Stürme warten und Gefahren aller Art. Wohl ihnen, wenn sie von euch daheim das Beten gelernt haben!

Und es stimmt!

Ich sitze im Drittklaßabteil eines Zuges Zürich-Uster-Rapperswil. Alle Plätze bis auf einen sind besetzt. Da steigt in Dübendorf ein junges, elegant gekleidetes Fräulein ein. Wohl oder übel muß sie den einzigen freien Plat neben einem alten, verhutelten Weiblein einnehmen, wenn sie nicht stehenbleiben will. Sie tut's mit ersichtlichem Widerwillen. Und als in Schwarzenbach einer der Mitreisenden das Abteil verläßt, wechselt sie rasch mit eben= falls deutlich ersichtlicher Erleichterung den Platz. — In Nänikon-Greifensee steigt ein junger, eleganter Herr ein. Er sieht das Abteil besett — und erblickt den einzigen leeren Plat neben dem still dasitzenden alten Weiblein. Und er sett sich zu ihr hin.

Da plöglich rafft sich die Alte auf. In ihren tiefsitzenden Augen flimmert ein seltsames Leuchten, und um ihre Mundwinkel zuckt ein spöttisches Lächeln. Und sie wendet sich mit folgenden Worten an den sveben absitzenden

Serrn:

"Hören Sie — werden Sie, wenn ein ansberer Platz frei wird, auch von mir wegrücken wie jenes hochnäsige Fräulein dort?" — Das mit zeigt sie vor allen Mitreisenden mit aussgestrecktem Urm und Zeigesinger auf die seuers rot Werdende. Der junge Herr blickt verständenislos — aber schon fährt die Alte mit spötstischer Miene und überlauter Stimme sort:

"Jenes Fräulein hat keine Ursache, so stolz zu sein! Sie hat ja nur bare siebzig Rappen

im Portmonnaie!"

Verblüfft schaut der Herr der Alten ins Ansgesicht. Die Mitreisenden sind alle Ange und Ohr. Und der Herr frägt, immer noch erstaunt:

"Woher wiffen Sie das?"

Und wieder lacht die Alte schnippisch übers

ganze Gesicht:

"Zwei Zwanzger sind's, ein Zehner und vier Fünfer!"

Die Verblüffung ist nun allgemein! Da räuspert sich der junge Herr. Mit einem gewinnenden Lächeln wendet er sich an die Alte:

"Könnnen Sie mir auch sagen, wieviel ich

bei mir trage?"

Und die Alte spricht: "Sie haben in Ihrer Brieftasche, die Sie auf der linken Seite Ihres Rockes tragen, eine Tausenders, eine Hundersters und eine Fünfzigernote; im Geldbeutel tragen Sie augenblicklich nach: vier Fünfzigersnoten, zwei Zwanzigernoten, einen Fünfliber, drei Eins und zwei Zweifrankenstücke; zwei Halbfrankenstücke; swei Zehs Zwanziger, zwei Zehsner und einen Fünfer! Zusammen: vierzehnshundertundvier Franken, fünfundvierzig Rapspen! Stimmt's?"...

Und der junge Herr zieht verblüfft Briefstasche und Geldbeutel hervor und vor meinen Augen und derjenigen der Mitreisenden legt er Note für Note, Geldstück um Geldstück auf die Mappe, die er bei sich trägt. Und es

stimmt! Jawohl, es stimmt!

Da wendet sich der Herr an die geheimniss volle Alte: "Woher wissen Sie . . ." aber schon hält der Zug in Uster, und mit verschmitztem Lachen schreitet sie den Gang entlang und steigt grußlos aus dem Wagen.

Also geschehen am 31. März 1935 im Eilsauge Zürich—Uster—Rapperswil! Zeuge:

Friedr. Bieri.

Aus der Welt der Gehörlosen

Schweizerischer Taubstummeurat. X. Jahresbericht pro 1934.

Mit Erscheinen dieses Jahresberichtes kann der Schweizerische Taubstummenrat (S. T. R.) auf ein Jahrzehnt zurücklicken. Der 19. April 1925 darf als der Geburtstag unserer Institution betrachtet werden. Un diesem Tage berieten im Rest. Strobhof in Zürich in konstituierender Sitzung über zwei Dutzend beffer begabte Gehörlofe aus allen Teilen der Schweiz und verhandelten über die Einsetzung eines Schweiz. Taubstummenrates zur Wahrnehmung, Verfechtung und Förderung aller Interessen der schweizerischen Taubstummen. Es wurde ein fünfzehngliedriger Rat mit einer hörenden Person als Beirat eingesetzt. Bestimmungen (Statuten) wurden geschaffen und ein fünfgliedriger Borstand gewählt. Es würde zu weit führen, über die Wandlungen und Arbeiten, die sich im S. T. K. in dieser Zeit vollzogen haben, hier anzuführen. Diese wursen jeweils in einem Jahresbericht erwähnt.

Leider wurde damals der guten Seite, die dem S. T. R. regelmäßige finanzielle Mittel hätte zuführen können, zu wenig weitgehende Beachtung geschenkt. Es zeigte sich mit den Jahren, daß die Existenz des S. T. R. und seines Arbeitsbureaus größerer Mittel bedarf. Erfreulicherweise kamen hörende und gehörlose Freunde und Göner des S. T. R. sowie hie und da einige Gehörlosenvereine der Ratskasse zu Hilfe. So hat sich der S. T. R. dank der guten Einsicht derer, die daran ein Intersse haben, bis heute bewährt. Dank allen diesen freiwilligen Gebern. Mögen gutbegabte Ge= hörlose, sowie hörende Freunde und die Behörlosenvereine auch weiterhin ein kleines Opfer auf unser Postcheck-Konto IX 4883 Schweiz. Taubstummenrat, St. Gallen ein= bezahlen.

Aus dem Erlös des vom Arbeitsbureau betriebenen Verkaufs von Stanniol und Briefmarken konnten n diesem Berichtsjahr an das Taubstummen-Seim Uetendorf, den Ostschweiz. Taubstummen-Seimsonds und die Lehrwerkstätte für Taubstume in Zürich-Derlikon je 40 Franken vergabt werden, also zusammen 120 Fr. Für regelmäßige Zusendungen von Stanniol und Briefmarken an das Arbeitsbureau des S. T. R., Herrn Max Bircher, Soneggstraße 41, Zürich 6, sind wir immer dankbar. Eine Gabe von 20 Franken, die uns speziell von einer Gönnerin sür Taubblinde zugekommen ist, wurde an die Anstalt Kronbühl, St. Gallen, weitergeleitet.

Am 8. Juli 1934 wurde dem S. T. R. durch einen plöglichen Tod sein langjähriger hörensder Beirat, Herr Pfarrer G. Weber, kant. zürscherischer Taubstummenpfarrer, entrissen. Im Arematorium in Zürich nahmen eine große Anzahl Gehörloser und die Mitglieder des Arsbeitsbureaus des S. T. R. von ihm für immer Abschied und legten einen großen Aranz nieder.

Ruhe und Friede seiner Asche!

Als Mitglied des Hauptvorstandes des Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe nahm unser Präsident Wilh. Müller stets an dessen Sitzungen teil. An die Sitzung des Gessamtvereins, dem auch der S. T. R. als Kolsleftivmitglied angehört, wurde das Zürcher Katsmitglied, Beisitzer Herr H. Wilh, abgesordnet. Die wichtigen Beschlüsse über die Vers

handlungen wurden den Ratsmitgliedern auf dem Zirkulationswege zur Kenntnisnahme ge-

bracht

Wegen der durch den Tod des kant. zürche= rischen Taubstummenpfarrers Herrn &. Weber neu zu besetzenden Pfarrerstelle, setzte sich der Kirchenrat des Kantons Zürich mit dem Prässidenten des S. T. R. in Verbindung. Es fans den zwei Sitzungen mit dem Kirchenrat statt, im Beisein von Herrn Dir. Hepp von der Taubstummen-Unstalt in Zürich und drei zürcher Gehörlosen. Vorgeschlagen wurde vom Kirchenrat, da sich nach langem Suchen kein geeigneter Pfarrer für die Gehörlosen finden ließ, Herr Missionar Jakob Stutz, Sekretär des Vereins christlicher junger Männer in Küs= nacht bei Zürich. Herr Missionar Stut hat mit dem 1. Januar 1935 sein Amt als Pfarrer angetreten. Hoffen wir, daß die Gehörlosen im Kanton Zürich in Herrn Pfarrer Stut, der zugleich auch die kant. zürcherische Taubstummenfürsorge übernimmt, wieder einen lieben Seelsorger und Fürsorger erhalten.

Der von unserem Katsmitglied Frl. Chr. Fseli in Basel hergestellte Kalender konnte restlos abgesett werden. Allen, die sich für den Verkauf desselben bemüht haben, insbesondere auch der Herstellerin, spricht das Arbeitsbureau an dieser Stelle nochmals seinen besten Dank

aus.

Das Sekretariat "Pro Juventute", das in seinem Archiv Statuten und Jahresberichte verschiedener schweiz. Gemeinnützigen Institutionen für Interessenten sammelt und verswahrt, ersuchte den S. T. R., ihm auch seine Statuten und letzten drei Jahresberichte zustommen zu lassen. Das Arbeitsbureau hat diesem Wunsche entsprochen und wird in Zukunft diesem Sekretariat regelmäßig seine Jahresberichte zugehen lassen.

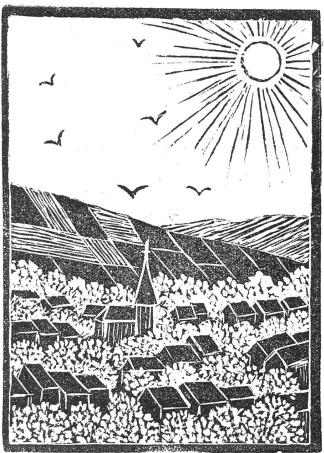
Mit einem aufrichtigen Wort schließe ich den 10. Jahresbericht in der Hoffnung, die Gehörslosen mögen auch fernerhin dem S. T. R. ihr Wohlwollen und ihre Aufmerksamkeit schensken und ihn auf festem Fuße halten. Das

walte Gott!

Zürich, Ende Januar 1935.

Wilh. Müller, Präfident.





Beichnung: A. Wettstein-Stoll.

Linolfchnitt: Fel. Chrift. Ifeli.

Heut muß ich von dir scheiden . . .

Heut' muß ich von dir scheiden, du mein geliebtes Tal, Du gibst mir mit an Freuden, du gibst wie kaum einmal! Du winkst im Abschiedsgrüßen, mir wunderhold

Geschmückt, Beim scheiden, dem herbsüßen, der Simmel aus

Sein scheiben, ben herbjuben, ber simmer aus [dir blickt.

Du winkst im Frühlingsglanze, im duft'gen [Brautgeschmeid,

Im blütenreichen Kranze, in Lenzesseligkeit. Die sanften Hügelmatten sind wie mit Gold bestickt, In deiner Wälder Schatten die Sonne leuchtend bricht. Die Silberbächlein springen, die Vöglein jauchzen all' Ju frommer Glocken Klingen, dem Schöpfer Preis
[durchs Tal.

Die Saat ist von dem Taue mit Perlen übersäet, Darüber sanst der blaue, der Himmel ein Gebet. Die Schwalbe lehrt vom Süden, die Schwalbe

[kehrt zurück,

Sie bringt der Heimat Frieden, sie bringt der [Heimat Glück.

And ich muß von dir scheiden, du mein geliebtes Tal, Du gibst mir heut' an Freuden, du gibst wie kaum

[einmal. Im Wachen und im Träumen, darf ich gedenken dein, And drum will ich nicht säumen und will nicht straurig sein.

Wenn irgendwo im Tale ein Blümlein bald erblüht, Ich weiß mit einem Male: dein Grüßen mich umzieht. Und wenn die Sonne golden am blauen Himmel steht, Der Heimat schenkt, der holden, sie Segen früh

[und spät.

Wo Bächlein sich ergießen hier silbrig durch das Land, Ich seh durch dich sie fließen, den Blick hier abgewandt. Wo über Blütenwiesen die Lerche jubelnd singt, Mir nachts im Traum dem süßen, der Heimat

[Lied erklingt.

Wie Wolken sanft im Winde, im Sturme zu dir ziehn, So ziehn von deinem Kinde, auch Lieb' und

[Sehnsucht hin.

Wie Wellenflut erbebet im Meer vom Sturm bewegt, Sich Leid in mir erhebet, wenn dich ein Unglück schlägt. Und wenn der Mond, die Sterne, still gehen ihre Bahn, Gebete aus der Ferne ziehn für dich himmelan.

Hell jauchzen meine frohen Lieder dir zu, geliebtes Tal And bald kehr' ich wieder, kehr' wieder bald einmal!

D. Weffftein-Stoll.

Schweiz. Verein des Gehörlosen-Sports. — Der schweizerische Verein des Gehörlosen-Sports wird Sonntag den 25. dies einen sports lichen Tag veranstalten für die zu den Internationalen Spielen selektionierten Athleten dieses Vereines. Un dieser Veranstaltung, die in Bern auf dem Sportplatz "Spitalacker" stattsinden wird, werden die hiesigen Vehörsden und Persönlichseiten eingeladen sein, und deren Dasein wird den teilnehmenden Tandstummen mehr Vegeisterung einflößen.

Diese Beranstaltung wird hauptsächlich eine Probe sein zur Auswahl der Athleten, welche in London die Schweiz vertreten werden. Ueberdies wird erst dann beschlossen, ob die Schweiz an den Internationalen Spielen in

London teilnehemn wird.

In London werden 15 Länder vertreten sein, unter ihnen die Bereinigten Staaten Amerikas und Japan, die erst seit kurzem in das Internationale Komitee eingetreten sind. Es ergibt sich die Wichtigkeit einer gut eingesübten schweizerischen Vertretung.

Die Berner Beranstaltung wird unserer atheletischen Mannschaft Möglichkeiten bieten zu einem sicheren Erfolg. Wir hoffen, daß dieser Tag der Beginn einer neuen Epoche unseres Sports sein werde und hoffen auch, daß unsere Mannschaft die schweizerischen Farben mit Ehre verteidige.

Wir ersuchen alle unsere Kameraden, stets brüderlich verbunden zu sein, in einem einzigen brüderlichen Verhältnis, so daß der Erfolg unserer Athleten gesichert sei. Es ist unrecht von vielen, die sich gegen den Sport stellen; der Sport ist eine Verbesserung im Leben der Jugend, und wir würden sehr gern mehr Verständnis von Seite des Publikums sehen.

Wir zweifeln gar nicht an einer kleinen finanziellen Unterstützung aller unserer Freunde, so daß der Berein die Teilnahme vieler Athleten an den Internationalen Spielen erleichtern kann. Das ist unser herzlichster Wunsch. Der Präsident: C. Beretta-Piccoli.

Allerlei

Nach 13 Jahren wieder sehend, aber dafür das Gehör verloren. Eine alte wissenschaftliche Tatsache ist die, daß bei der Verkümmerung oder dem Verluft eines Sinnes- oder Körperorgans ein anderes um so fähiger wird und den Verluft zu ersetzen sucht. So ist z. B. der Tastsinn bei Blinden bekanntlich sehr stark ausgebildet. Bedeutend seltener dürfte es sein, daß bei der Heilung eines franken Sinnesor= gans ein anderes dafür ohne näher erkennbare Ursache einfach ausfällt. Dies medizinische Rätsel stellt der Fall eines Mannes aus Banja Luka in Jugoslawien dar. Nach dreizehn Jah= ren bekam er durch die Kunst der Aerzte das verlorene Augenlicht wieder. Aber im gleichen Augenblick, als er wieder vollkommen sehen konnte, verlor er die Fähigkeit zu hören, und wurde vollkommen taub. Die behandelnden Aerzte konnten bisher keine Erklärung für die= ses Phänomen geben.

Beinlichste Sauberkeit sei oberstes Gesetz der Gesunderhaltung. Die Ursachen der meisten Krankheiten bilden kleine, dem unbewaffneten Ange unsichtbare Krankheitserreger (Bazillen), die von einer Person auf die andere überstragen werden. Spare nicht an Wasser und Seise! Wasche nicht nur die unbedeckten Teile des Körpers! Vor dem Essen Hande waschen! Auch nach jeder unsauberen Beschäftigung! Keine schmutzigen Fingernägel!

Der Zapfenstreich. Das den Soldaten am Abend mit der Trommel oder Trompete gegebene Signal, sich in ihre Quartiere zu begeben, nennen wir Zapfenstreich. Der sondersbare Name findet seine Erklärung im lustigen Lagerleben des dreißigjährigen Krieges. Im Feldlager Wallensteins war eine solche Zügels

losigkeit eingerissen, daß sie die Mannszucht aufzulösen drohte. Um nun den nächtlichen Trinkgelagen der Söldner eine Grenze zu setzen, ließ Wallenstein jeden Abend zu einer bestimmten Stunde ein Signal blasen, welches für die Marketender (fahrende Verkäuser) den Besehl bedeutete, den Zapsen an den Weinsfässern zuzuschlagen, oder, wie man sagte, zu "streichen".

Der Zweck. Der Zweck ist ursprünglich ein Schuhnagel mit rundem Kopf. Zum Zeitverstreib trieben die Soldaten früher im Feldlager einen solchen Zweck in ein Brett oder in einen Baum und schossen mit Pfeilen um die Wette darauf. Wer den Nagel traf, dessen Pfeil hatte den "Zweck erreicht", wer daneben schoß, den "Zweck versehlt".

Bersehlter Zweck. Ein Bauer im Gäu hatte im Gemüsegarten einen alten Kittel als Vogelsscheuche aufgesteckt. Beim Wegnehmen derselben sand er in jeder der beiden Kitteltaschen ein Vogelnest.

Spruchmosaik (Mr. 9).

Der Spruch heißt: "Guter Rat kommt über Nacht".



Anzeigen



Taubstummenverein "Edelweiß" Langenthal

Sonntag, den 26. Mai 1933, nachmittags $3^{1/2}$ Uhr, Versammlung im Restaurant zum Rebstock in Langenthal. Neue Mitglieder und Freunde sind herzlich willkommen.

Bernischer Taubstummentag zu Pfingsten auf der Lueg

Die Predigt sindet um 1 Abr statt.

Nähere Mitteilungen in nächster Nummer.